

- Pfarrer Ernst Hofmann, Stuttgart, berichtet von der Feier des Mysteriumsspieles „Der Dornbusch blüht“ von Silja Walter am St. Mauritustag des Dornacher Kirchenjubiläumsjahres 1989.
Bei der Aufführung dieses Spieles wurde versucht, den szenisch-dramatischen Vorgang in die Meßfeier organisch einzubinden. Das Mysteriumspiel als eine Möglichkeit der szenischen Erschließung der Bibel wurde so zu einem Teil des Wortgottesdienstes. Dies war ein Schritt von der rein „narrativen“ zur „dramatischen“ Bibeltheologie und wurde als eine Chance der Glaubensverkündigung für unsere Zeit erkannt. Die Darsteller des Mysteriumsspieles waren an der Gestaltung und am Geschehen der Eucharistiefeier ganz beteiligt.
- Prof. Dr. P. Glade, Mödling, berichtet von einem Pfingstatorium, das im Jahr 1925 von P. Wilhelm Schmid SVD geschaffen wurde und in Verbindung mit dem Pfingsthochamt im Missionskloster St. Gabriel aufgeführt werden sollte. Dies war aber damals nicht möglich, so wurde es getrennt vom Gottesdienst am Vorabend aufgeführt.
- Es wird von ähnlichen Versuchen der szenischen Darstellung biblischer Texte in anderen Ländern (z. B. Karfreitagsprozession auf den Philippinen) berichtet. Durch das Mysterienspiel am Platz vor der Kirche soll zum Geschehen in der Kirche hingeführt werden.
- Es wird daran erinnert, daß dramaturgische Elemente im Gottesdienst nicht als rein historisierend gesehen werden dürfen. Im Gottesdienst wird nicht vorgespielt, sondern in der Gemeinde ereignet sich das Kulldrama. Auch im eucharistischen Teil der Meßfeier finden sich dramaturgische Elemente.
- Für die Dramaturgie des Gottesdienstes muß die feiernde Gemeinde und der jeweilige Raum mit hineingenommen und die einzelnen Orte in rechter Weise genützt werden. Dies erfordert aber die entsprechende Kenntnis der Struktur der Feier.
- Bei der rechten Feier des Gottesdienstes sind alle Sinne beteiligt, es geht um den gesamten Menschen, daher soll auch alles „stimmen“: Kleidung, Liturgische Geräte, Bücher, Bilder, Musik, Gesang, Gesten, Prozessionen u. ä. Das Geschehen am Altar soll möglichst gut mitverfolgt werden können. Blumenschmuck u. dgl. sollen dem dienlich sein und nicht Wesentliches verdecken.

- Das Wesen des Gottesdienstes wird mißverstanden, wenn er als Kinder- oder als Familiengottesdienst u. dgl. deklariert wird. Liturgiefeier ist zunächst immer Feier der Gemeinde, einzelne Gruppen müssen innerhalb dieses Gottesdienstes richtig eingesetzt werden. Nicht ein einzelner, auch nicht eine einzelne Gruppe, sondern die Gemeinde feiert den Gottesdienst.
- Eine eigene Hervorhebung des Zelebranten ist fehl am Platz. Bei „Aushilfen“ kann es gegebenenfalls dienlich sein, wenn der Zelebrant in geeigneter Weise vorgestellt wird oder sich selbst vorstellt. Jeglicher Personenkult ist aber abzulehnen.
- Der Vorsteher, der Zelebrant, ist niemals „Alleinunterhalter“. Er kann nicht zwei Herren dienen, so müssen die einzelnen „Rollen“ innerhalb der Gottesdienstfeier auch entsprechend verteilt und zugeteilt werden, z. B. die Rolle des Zeremoniärs, eines Verantwortlichen für das Buch u. dgl. Jegliche Unkonzentriertheit des Zelebranten wird von der Gemeinde als Störfaktor der Feier verstanden.
- Die Liturgischen Bücher sind gemäß ihrer Eigenart zu gebrauchen. Das wichtigste Buch bleibt das Buch der Heiligen Schrift, das auch entsprechend ausgestattet sein soll; das Meßbuch ist dagegen zweitrangig. Die Fülle der angebotenen Fürbittenbücher u. ä. sollte überflüssig sein, und es ist auch oft schwer, aus dieser Fülle Brauchbares von Verbrauchbarem zu unterscheiden.

Univ.-Prof. Dr. Margret Dietrich, Wien
 Überlegungen einer Theaterwissenschaftlerin zur
 Dramaturgie des Gottesdienstes.

Frau Univ.-Prof. Dr. Margret Dietrich gab zur Thematik des Symposiums — ex improviso — ein vielbeachtetes Statement, in dem sie aus ihren Erfahrungen als Christ und als Theaterwissenschaftlerin dafür plädierte, den Unterschied zwischen einer Gottesdienstfeier und einer Theateraufführung deutlich zu sehen. Dankenswerterweise hat sie dieses Statement in einer erweiterten schriftlichen Fassung zur Verfügung gestellt.